

Das ewige Gefrage

Autor(en): **Frima, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das ewige Gefrage

VON P. FRIMA

Papa liegt im Lehnstuhl im Garten und raucht eine Havannazigarre; eben will er sich in die Zeitungslektüre vertiefen, da hüpfen die fünfjährige Töchterchen herbei und fragt:

«Papa, ist der Bärengraben weit von da?»
Der Vater: «Ja, ziemlich!»
«Und das Münster?»
«Noch weiter weg!»
«Und der Bahnhof?»
«Noch weiter weg als das Münster.»
«Ist es noch weit bis Weihnachten?»
«Ja, Gretchen.»
«Ist es weiter zum Münster oder zu Weihnachten?»
Papa will nichts mehr hören, er vertieft sich wieder in die Zeitung, da beginnt Gretchen von neuem:
«Au, ich bin gefallen, au, es tut weh!» Es beginnt zu weinen.
Papa, mißmutig von der Lektüre aufblickend:
«Aber, Gretchen, so große Kinder heulen doch nicht mehr!»

«Warum nicht?»
«Weil fünfjährige Kinder nicht mehr weinen sollen!»
«Und siebenjährige?»
«Erst recht nicht mehr.»
«Wie alt ist denn Mama?»
«Ich weiß jetzt nicht.»
«Ist sie erst fünf Jahre alt?»
«Warum?»
«Weil sie gestern geweint hat.»
«Ja, sie war eben krank.»

Wieder greift der Papa nach der Zeitung und beginnt sich auszustrecken und an seiner Zigarre zu saugen; da beginnt das Gefrage wieder:

«Warum fährt durch unsere Straße eine Trambahn?»
«Damit die Leute ins Geschäft fahren können.»

«Ja, und wenn man nicht ins Geschäft geht, darf man dann nicht Tram fahren?»

«Doch, auch.»
«Warum fährst du nie Trambahn?»
«Weil ich keinen weiten Weg ins Geschäft zurückzulegen habe.»

«Fahren die Trambahnen nur dort vorbei, wo niemand Trambahn fahren muß?»
Papa gibt auf, runzelt die Stirne und breitet die Zeitung vor dem Gesicht wieder aus. Einige Minuten später:
«Papa, erzähle mir etwas zu den Bildern in meiner Fibel!»

«Ich weiß nichts zu erzählen.»
«O doch, sag, sind das da Engel?»
«Ja, mein Kind, das sind Engel, und wenn du brav bist, wirst du auch einmal so ein Engelchen.»
«Werden alle Menschen Engel?»
«Nein, nur die braven.»
«Bist du auch brav, Papa?»
«Vielleicht, ja.»
«Dann wohnen wir nächter im Himmel, ja —?»
«Alle guten Menschen kommen in den Himmel.»
«Wohnt sonst noch jemand im Himmel?»
«Das weiß ich nicht.»
«Warum weißt du das nicht, wohnt der Regen auch im Himmel?»

«Doch, der Regen kommt vom Himmel.»

«Dann sind die Engel also alle naß?»
Papa wirft die Zeitung auf den Boden, da sitzt ihm die Kleine auf die Knie und lächelt ihrem Vater so lieb ins Gesicht, daß sich die Falten auf seiner Stirn verziehen, wie ein Gewitter vor dem Sonnenschein raschmöglichst flüchtet.

«Schau, dort ist der Mond am Himmel.»

«Ja, richtig.»

«Warum scheint der Mond am Tage auch, und die Sonne in der Nacht nicht?»

«Weil der Mond so neugierig ist und sehen möchte, wie die Welt bei Tag aussieht.»

«Ist die Sonne nie neugierig, was bei der Nacht geschieht?»

«Nein, die Sonne ist am Abend müde und geht wie alle anständigen Leute zu Bett.»

«Bist du kein anständiger Mensch, daß du nachts nie ins Bett gehst?»

«Aber Kind, ich gehe doch ins Bett, nur ein wenig später als du.»

«Warum sieht der Mond wie ein Kipfel aus?»

«Weil er alt wird und zusammenschumpft.»

«Bringt der Bäcker die Kipfel?»

«Gewiß.»

«Bringt er auch den Mond?»

«Nein, den bringt jemand anders.»

«Wer denn?»

«Der Mond ist die Nachtlampe des Himmels, welche der Petrus herabhängt, wenn es nachtet.»

«Aber jetzt ist doch Tag.»

«Der Petrus hat sich verschlafen und den Mond vergessen hereinzunehmen.»

«Ist der Petrus ein Bäcker?»

«Geh, frage Mama, die weiß es wohl.»

Voll Freude, die kleine Fragerin loszuhaben, entfaltet der Herr im Garten seine Zeitung, um sich nun endlich in Muße der Lektüre hingeben zu können; behaglich streckt er sich aus, da naht erneut die ewige Fragerin.

«Mama hat gesagt, Petrus sei vielleicht ein Bäcker, jedenfalls sei er ein anständiger Mensch. Warum hat mir Mutti jetzt antworten können?»

«Weil Mama sehr geschickt ist.»

«Bist du nicht auch so geschickt?»

«Geh, frage jetzt Mama, das weiß sie.»

Die Kleine rennt weg, indessen flüchtet Papa zum Gartentörrchen hinaus und verschwindet in der nächsten Wirtschaft, um Ruhe vor dem Gefrage zu haben.



Frühling im
SCHWEIZER SUDEN

LUGANO
Hotel-Pension **«SELECT»**
Kleines gepflegtes Schweizerhaus in schönster Südlage mit gr. Park, mod. Komfort u. prima Butterküche. Mäßige Preise. Prosp. und Refer. durch Fam. Rütschi, Besitzer.

LUGANO-CASTAGNOLA
Hotel-Kurhaus Monte Bré in herrlicher Lage am Monte Bré in Castagnola (Nähe Lido). Pensionspreis ab Fr. 8.50. Wochenpauschalarrangements ab Fr. 67.— (alles inbegriffen). - Idealer Ort für Ferien und Erholung. Telefon: Lugano 23563

HOTEL HELVETIA
LUGANO-CASTAGNOLA
Herrliche Lage. - Pensionspreis ab Fr. 8.50. Wochenpauschalpreis ab Fr. 68.—. Fließendes Wasser. Telefon-Nr. 24313. Dem Hotelplan nicht angeschlossen! - G. Schmidt's Erben

Locarno HOTEL REGINA
Prachtvolle Lage am See. Moderne Bar. Gartenrestaurant. Pension ab Fr. 10.—. Zimmer ab Fr. 3.50. Arrangement 7 Tage alles inbegriffen Fr. 76.— bis Fr. 86.—.

FUNICOLARE MONTEBRÉ LUGANO
Monte Bré — der sonnenreichste Berg der Schweiz! Unvergleichlich schönes Panorama sämtlicher Alpenketten. Südliche Vegetation. Spezialpreise für Gesellschaften




DER TANGEE-LIPPENSTIFT IST ORANGEFARBIG, NIMMT ABER AUF IHREN LIPPEN DIE ZU IHNEN PASSENDE FARBE AN, DIE IHNEN AM MEISTEN SCHMEICHELTE. ER MACHT SCHLÜSS MIT DEM GEMALTEN AUSSEHEN.

TANGEE

EN GROS: O. BURKART, VEVEY
QUAI PERDONNET 30

Leidende Männer
beachten bei allen Funktionstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Ratihölge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen o. Dr. med. Hausherr, Verlag Silviana, Herisau 472

Angehörigen und Freunden im Ausland
ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude.

Auslands-Abonnementspreise:
Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.

AUXOL
retter
Ihr Haar

Neuartiges, nach besonderem Verfahren hergestelltes Haartonikum von universeller und ungewöhnlich intensiver Wirkung. • Fr. 3.80

KALODERMA A.G. BASEL